

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

107 (13.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671215)

an sich selbst gelegt. Unter den jugendlichen Selbstmördern befanden sich 19, 14, 10, 8, 17 und 12 Schüler höherer Lehranstalten, die übrigen besuchten niedere Schulen. Dem Geschlechte nach trennen sich die 289 Selbstmörder in 240 Knaben und 49 Mädchen. Die Forschung nach den Beweggründen der Selbsttötungen ist bei den Schülern besonders schwierig, da über die seelischen und körperlichen Eigenschaften der jugendlichen Selbstmörder, sowie über deren Vorleben vielfach ausreichende Beobachtungen, welche als Anhalt für die nöthigen Ermittlungen dienen könnten, nicht vorliegen. So erklärt es sich, daß bei 86 Selbstmorden von Schülern oder bei 29,8 pCt. aller die Ursache unbekannt blieb. Im Uebrigen tritt als Beweggrund besonders hervor die Furcht vor Strafe, die bei 80 Selbstmorden, darunter bei 78 Schülern niederer Lehranstalten, aufgeführt ist; Geisteskrankheit und Schmerzmuth trieb 26, getränkter Ehegeiz 19 (11 Schüler höherer Lehranstalten), Furcht vor dem Examen, beziehungsweise nicht bestandenes Examen oder nicht erfolgte Vereidung 16 (darunter 15 Schüler höherer Lehranstalten) zum Selbstmord. Sieben Mal wird Spielerei, fünf Mal unglückliche Liebe als Beweggrund angegeben.

Der österreichische Kaiser begiebt sich am 16. d. Mts. zu den preussischen Manövern in Schlesien. Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird Kaiser Wilhelm am 2. t. Mts. zur Theilnahme an den Hofjagen in Steiermark eintreffen.

In Gibraltar ist es zwischen Spaniern und englischen Offizieren zu einem Conflict gekommen. Drei englische Offiziere, welche am Sonntag von einem Dampfer zurückkehrten, wurden von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchschläge verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Eine Erbitterung zwischen den Spaniern und Engländern bei Gibraltar war schon seit Monaten bemerkbar, und es haben letzthin auch mehrmals diplomatische Verhandlungen bezüglich Gibraltars zwischen Madrid und London stattgefunden. Auf spanischer Seite behauptet man, die Engländer hätten widerrechtlich ihre Schilbäckhäuser auf der schmalen Landzunge, welche die englische Festung mit dem Festland verbindet, vorgeschoben und sich dadurch einen Theil der neutralen Zone angeeignet. Diese Behauptung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, weil die Engländer eine Erweiterung ihres Hafens nach Nordosten planen und für die hierzu aufzuführenden Dämme eine entsprechende Ausdehnung ihres Territoriums sehr gut gebrauchen könnten. Die Spanier erklären deshalb, daß die verschiedenen Excursionen der englischen Soldaten und Officiere auf das neutrale Gebiet nur den Zweck hätten, um dabei stets die auf Mädem stehenden englischen Schilbäckhäuser um einen oder mehrere Fuß breit vorzuschieben. Es kam dadurch öfter vor, daß Spanier die einzelnen englischen Soldaten inultrirten und bisweilen auch thätlich angriffen. Die englische Regierung suchte diese Zwischenfälle in der Regel auf gültigem Wege beizulegen, was indessen jetzt bei der Mißhandlung von Officieren nicht ganz so leicht abgehen wird. Zur Klärung kann jedoch diese Grenzfrage den Spaniern gegenüber nur dann gebracht werden, wenn England eine Garantie dafür bietet, daß es bei seinen geplanten Hafenerweiterungen in Gibraltar keinen Fuß Landes mehr in Besitz nimmt, als ihm vertragsmäßig von der Landzunge gehört.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Militärisches. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr kam das 1. Bataillon unserer Infanterie wieder aus dem Manöver zurück. Die Regimentscapelle, welche in der Nacht vorher gegen 1 1/2 Uhr über Bremen mit dem Ausstellungszuge in die Garnison eingerückt war, empfing die Rückkehrenden auf dem Bahnhof mit der Nationalhymne und begleitete dann die 4. Compagnie nach dem Schlosse zur Ablieferung der Fahnen. Gegen 10 Uhr rückten auch die beiden anderen Bataillone ein. Am letzten Manövertage war die Hauptübung unserer Truppen, bei welcher die ganze Division gegen einen markirten Feind kämpfte. Während des Gefechtes, welches von 8 1/2 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, standen unsere 91er bei Gesmold auf Vorposten. Das Wetter war während des Manövers im allgemeinen recht gut, es gab wenig Regen, und nur einmal wurde den Mannschaften durch Regen ein Vivoual verleiht. Auch die Quartiere waren im Ganzen befriedigend.

Die Stadt Oldenburg ist sehr dabei interessiert, daß in den sie durchfließenden Wasserläufen auch Wasser enthalten sei und es entspricht dem Zwecke der Ansammlung von Wasser, wenn bei der Stau- und bei der Posthausbrücke kleine Stauanlagen vorhanden sind, welche in wasserarmer Zeit den vollständigen Ablauf verhindern. Es scheint sich aber herauszustellen, daß diese Einrichtung recht unangebracht und auf die Dauer schadenbringend ist, denn es wird die Ablagerung der von den Wasserläufen mitgeführten Sinterstoffe allzu sehr gefördert. Es kommt hinzu, daß bei der Herstellung der Postwerke in der Hausbäke vom Herrschaftlichen Garten bis zum Posthause s. J. angenommen ist, daß das auf 1 Fuß unter Null des Staupegels

vertiefte Flußbett alljährlich geschlötet werden müsse, und daß diese Arbeit durch die Bantanlagen an beiden Seiten des Wasserlaufes sehr erleichtert werde. Wir erlauben uns daher den Wunsch mehrerer Mitbürger zu erkennen zu geben, daß der Stadtmagistrat die berührte Angelegenheit einer Untersuchung unterziehen lassen möge; denn es ist nicht ersichtlich geworden, daß in den zurückliegenden ungefähr zwanzig Jahren, während welcher der gegenwärtige Zustand nach und nach sich herausgebildet hat, etwas durchgreifendes geschehen sei, um einer Verschärfung der Wasserläufe vorzubeugen.

In der **Sunte** werden Untersuchungen ange stellt, um festzustellen, ob es dem neuen Dampfer Seiner Königlichen Hoheit des Erzogroßherzogs möglich ist, bis an die Stadt heranzufahren.

Ein sehuliger Wunsch. Von allen Seiten laufen aus dem Lande Klagen darüber ein, daß der Oldenburger Octobermarkt auf den 1. October verlegt wurde und dadurch mit dem Doelgönnner Markt auf einen Tag fällt. Beide Märkte wurden bisher von den Landeuten stark besucht. Bleibt nun die jetzt gegebene Verordnung bestehen, so werden beide Märkte dadurch den größten Schaden haben, denn wer den einen Markt besucht, muß dem andern fern bleiben, da es keinem gegeben ist, auf zwei Stellen zu gleicher Zeit zu sein. Mit einer abermaligen Verlegung des Oldenburger Octobermarktes würde dem Wunsche von Hunderten entsprochen werden. Zeit dazu ist es noch genug.

Naturwissenschaftlicher Verein. Nach mehrmonatlicher Sommerpause hielt der Verein am letzten Sonnabend seine erste Sitzung wieder ab, in welcher Herr Geh. Medicinalrath Dr. Goldschmidt seinen angezeigten Vortrag: „Aus der Mappe eines Arztes“ hielt. Die langjährige praktische Erfahrung des Vortragenden auf medicinischem Gebiete ist in Stadt und Land zu bekant, um auf dieselbe noch als auf etwas ganz besonderes hinzuweisen. Aber nicht unerwähnt darf es bleiben, daß der Vortrag mit drastischen plattdeutschen Episoden aus den Erlebnissen des Referenten durchwürt war. Wie sehr der Vortragende an sich selber als Arzt thätig ist, beweist die geistige und körperliche Frische, die er sich trotz seiner 86 Jahre bewahrt hat. Noch heute kann er trotz seines hohen Alters unentwegt seiner Praxis nachgehen.

Zimterverein. Die Wanderversammlung in Lohberg war außerordentlich gut besucht. Herr Lehrer Ostermann hielt zunächst einen gemeinverständlichen, hochinteressanten Vortrag über die Verbesserung der Bienenweide. Dann wurde beschlossen, am 6. und 7. October in der Stadt Oldenburg in der Nähe des Marktplatzes in einem geeigneten Local eine Honigaussstellung zu veranstalten, aus welcher die Käufer alle Sorten Honig in reinster Waare direct aus den Bienenzuchtereien beziehen können. Der Honig ist in diesem Jahre sehr fein, die Ernte ist als Mittelernste zu bezeichnen. Die schwersten Stücke wiegen 60 Pfund, einzelne Zimter hatten sogar Stücke von 70 Pfund; im Durchschnitt wiegen 3 Stücke 100 Pfund Brutto. Zum Schlusse wurde der Bienenstand des Herrn Ostermann einer Besichtigung unterzogen, worauf Herr D. seinen Zimterbrütern ein lebenswürdiges Gastgeher war. Die anregende Versammlung war gegen 8 Uhr Abends beendet. Mit Ausnahme des Münsterlandes waren die meisten Landstriche unseres Landes auf der Versammlung durch Bienenzüchter vertreten.

In den hiesigen **Wirtschaften** wurden dieser Tage Sammelbüchsen zum Besten des evangelischen Krankenhauses ausgestellt und von den Anwesenden auch sofort beachtet. Möchte dieses Beispiel Nachahmung finden.

Die **Wangerooger Schulkinder** sind zu einem dreitägigen Ausflug in Oldenburg eingetroffen.

Wenn man sich nur zu helfen weiß. Seitdem die neue Bauordnung, welche bei Neubauten die Stärke der Mauern und die Höhe der Zimmer vorgreift, in Kraft getreten ist, wird streng auf die Befolgung der Vorschriften gesehen und jedes Zuwiderhandeln unmissichtlich geahndet. Deshalb wurde auch kürzlich auf dem Echnern bei einem Gebäude, welches schon unter Dach gebracht war, von der Baupolizei befohlen, die zu niedrigen Zimmer höher zu machen. Was nun? Sollte man den Dachstuhl wieder abreißen und von vorne anfangen? Das wäre zu kostspielig geworden. Nach einigem Besinnen und manchem bedenkliehen Kopfschütteln machte man kurzen Prozeß, man schob das Dach mit seinen Pfannen und allem Zubehör in die Höhe. Probatum est.

Theures Gras. Der Händler B. hatte in der Nähe von Moorsee für eine auswärtige Hofschlachtereie ein Fohlen gekauft, welches er über Lohberg und Eghorn transportierte. Da das Thier unterwegs großen Hunger verrieth, nahm er, ohne lange zu fragen, einige 100 Schritte hinter dem „Hesterkrug“

von einer Wiege zwei Handvoll frisch gemähtes Gras und gab es dem armen Vieh zum Fressen. Tags darauf schrieb der Eigentümer der Wiege, wenn er nicht binnen der und der Zeit für das sich widerrechtlich angeeignete Gras den Fond des evangelischen Krankenhauses um 10 A bereichert hätte, würde er wegen Diebstahls angezeigt.

Wenn **Einer eine Reife thut.** Am Dienstag gerieth bei Wangerooge der Wagen, welcher zwischen dem Anleger und der Insel den Verkehr vermittelt, in eine tiefe Kuhle. Er konnte nicht wieder heraus und die Insassen befanden sich in einer ebenfö unangenehmen, wie nicht ungefährlichen Lage. Auf ihre Hilfe wurde vom Dampfer „Nordfriesland“ ein Boot ausgesetzt, welches zuerst die Passagiere aus ihrer mißlichen Lage befreite und dann das Gepäck beförderte.

Böser Sturz. Gestern Nachmittag stürzte in der Heinrichstraße ein etwa 3-jähriger Knabe kopfüber in eine Abortgrube. Auf das Geschrei seines Brubers sprang der Vater, welcher auf dem Stallboden beschäftigt war, direct aus der Luke und hatte das Glück, seinen Sohn noch vor dem Erstickungstode bewahren zu können.

Danelsberg. Der Colonistenbestand auf unserer Arbeiter-Colonie beträgt 3. Jt. 32 Mann, darunter 7 geborne Bremer und 5 aus dem Oldenburgischen gebürtig; es sind im vorigen Monat 14 Colonisten abgegangen, von welchen 3 gleich in feste Stellung gekommen sind; von den 32 Colonisten, welche augenblicklich auf der Colonie sich befinden, sind 2 Commis, 1 Schreiber, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Eisenbreher, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Maler, 1 Schornsteinfeger, 1 Tapezierer, die andern gewöhnliche Arbeiter; die Verpflegungskosten haben im Augustmonat pro Tag und Mann 28 1/2 S betragen.

Stedingerland. Die Wahlmänner des Wahlfreies Delmenhorst-Wildeshausen-Berne sollen beachtlichen, für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zum Landtage Hoyer, Alfs, von Heimburg und Wenke einzutreten. Die Gesellen-Krankencasse der Gemeinden Alteneß, Bardewisch und Warfleth hatte im Januar beschloffen, auch die bisher nur unterstützungspflichtigen Meister als active Mitglieder mit allen Rechten aufzunehmen; die entsprechenden abgeänderten Statuten haben nunmehr die Genehmigung des Amtes Delmenhorst erhalten.

Glück. Die für Rechnung der Rhebereifirma J. B. Lütken hieselbst auf Johann Lange's Schiffs werft in Vegesack im Bau befindliche Bark „Concordia“ ist Donnerstag Nachmittag glücklich vom Stapel gelassen. Das Schiff ist aus bestem deutschen Eisen hergestellt und 1260 Register-Tons Netto groß. Führer wird Capt. Segebade. Die Ausrüstung ist in etwa 4 Wochen vollendet. Eine größere Gesellschaft Herren und Damen hatte sich zum Stapellauf nach Vegesack begeben.

Nordenham. Der am 10. Septbr. Morgens hier angekommene Petroleum-Landdampfer „Prudentia“ mit einer Ladung Rohöl und Petroleum, insgesammt 3300 Tons, ist der größte der bisher hier angelaufenen Dampfer. Die Entladung desselben in die Tank's geschieht mit einer Druck-Pumpmaschine des Dampfers. Als Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Maschine mag angeführt werden, daß die 3.300.000 kg betragende Ladung in 20 Stunden hinausgeschafft wurde. Die Köcherei geschieht ununterbrochen Tag und Nacht, Nachts bei electricischem Lichte.

Behta. 11. September. Die schon gewordenen Pferde des Ziegeleibesitzers H. rannten gegen die Mauer zwischen den beiden Spiegelsteinen eines Fußlabens. Die Mauer, obgleich massiv gebaut, wurde vollständig zertrümmert, ebenso die Holzumfassung der Spiegelsteinen, während diese selbst unbeschädigt blieben.

Die Kaninchen haben sich in den letzten Jahren zwischen Lohne und Behta in den Föhren gewaltig vermehrt und besonders die Scheunen sind wahre Brutstätten derselben. Merkwürdig ist es nur, daß sie früher den Nachstellungen der Jäger so gut zu entgehen mußten und ihnen jetzt massenhaft zur Beute fallen. Da nun die Jagd auf Hasen erst mit dem 1. October beginnt, giebt es hier recht Viele, welche behaupten, die Jäger könnten die Kaninchen nicht mehr von den Hasen unterscheiden und suchten diese in den Kartoffelfeldern auf.

Bremen. 11. Sept. Buffalo Bill's abenteuerliche Welt hatte am Mittwoch noch viel mehr Schaulustige angezogen als am Tage zuvor. Schon um 3 1/2 Uhr waren die Tribünen größtentheils besetzt und auf der Straße zwischen den beiden Kästen des großartigen Zellkellers hatten Hunderte Auffstellung genommen, um die Indianer, Cowboys und sonstigen Acteurs beim Uebertritt von den Felten nach dem Circusplatz zu sehen. Das Dach der Locomotivenrotunde des epe-

maligen Köln-Mindener Bahnhofes diente mehr als hundert Baumgassen zum vollkommenen Aussichtspunkt, und wo sonst noch ein erhöhtes Plätzchen zu erblicken war, sah man es nicht befeht. Gegen 4 Uhr waren denn alle Tribünenplätze eingenommen; selbst außerhalb der Tribünen drängte man sich. Es ist danach anzunehmen, daß etwa 8000 Personen Eintrittsgeld bezahlte haben. Auch am Donnerstag hatte sich eine ungemein große Zuschauermenge eingefunden. Nahezu alle Plätze waren ausverkauft. Freitag und Sonnabend finden täglich zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittags-Vorstellungen beginnen um 3 1/2 Uhr, die Abends-Vorstellungen um 7 1/2 Uhr. Wie in Hamburg, wird des Abends der weite Circus durch Neo-Vapor-Licht beleuchtet, und zwar wird durch diese (s. B. auch im hiesigen Freibahn gezeigte Methode) eine außerordentlich große Helligkeit erzeugt, welche dem fremdartigen Bilde noch größere phantastische Reize giebt. An räumlichem Befall fehlte es vielen der Productionen nicht. Dem Einen imponirten am meisten die Leistungen der Schützen, während der Andere, von dem ethnographisch so interessanten Treiben der Indianer, der Dritte von den fabelhaften Reittänzen der Comboys oder der wohl noch nie in Europa sichtbar gewordenen Büffeljagd mehr entzückt wurde, kurzum, jeder wird seine Rechnung gefunden haben. (Wes.-Ztg.)

— Aus den Bädern. Die Zahl der auf Norderny angekommenen Badegäste und Fremden betrug bis zum 9. September 15,996 gegen 15,967 im Jahre 1889. — Auf Vorkum sind bis zum 7. d. Mts. 5827 Badegäste und Fremde angekommen.

Berlin, 9. Sept. Die Lebensgeschichte des in dem Wiederaufnahmeverfahren leitend freigesprochenen Kaufmanns Gustav Lebram in Berlin ist ergreifend und zeigt wieder einmal, wie brennend die endliche Lösung der Frage der Entschädigung unglücklich Verurtheilter ist. Vor einem Jahre war Lebram ein in behaglichen Verhältnissen lebender glücklicher Familienvater. Heute hat er zwar nach einem Jahre qualvoller Leiden seine bürgerliche Ehre wieder erhalten, aber er ist körperlich und geistlich ein gebrochener Mann und finanziell ruiniert, denn er ist inzwischen, wie das ja erklärlich ist, in Concurs gerathen. Seine Verurtheilung erfolgte auf die läugnerrischen Aussagen der drei Mädchen hin, die ein ihnen für die Entdeckung des Schuldigen von einem Beamten in Aussicht gestelltes Geschenk von 1 1/2 M. veranlaßte, sich dahin zu vereinigen, den ihnen ganz unbekanntem Lebram für den in Frage kommenden Büßling zu erklären. Auf dieses Zeugniß hin wurde er verurtheilt. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsirrtümer vorlagen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeschafft wurde, um ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, erlitten der I. Strafkammer in Berlin nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lebram der Befehl zum Strafantritt vor, da eilte seine Frau direct zum Justizminister, und Rechtsanwalt Mundel legte gegen den Beschluß der I. Strafkammer Beschwerde ein. Die Beschwerdebeurtheilung nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmungen vor und das Resultat derselben war so vernichtend für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnisse ihrer bodenlosen Niedertracht herbeiließen. Herr Lebram aber muß von Neuem anfangen, sich eine Existenz zu gründen.

— Zum „Fall Lindau“ erläßt Dr. Mehring, der Chefredacteur der „Berliner Volkszeitung“, folgende Erklärung: „In dem „Frankfurter Courir“, der „Saale-Zeitung“ und, wie man mir sagt, noch in anderen Blättern veröffentlicht ein Herr Otto Neumann-Hofer ein Feuilleton, in welchem er ein Langes und Breites, für mich sonst Irrelevantes über den Fall Lindau redet, dann aber erklärt, es zeuge von „schlechtem, herzlich schlechtem“ Geschmack, die Gerichte des Landes in dieser Angelegenheit anzurufen; dagegen müsse ein von beiden Theilen berufenes Ehrengericht in der Sache entscheiden und wenn die Angreifer — der Herr nennt ausdrücklich in diesem Zusammenhange meinen Namen — sich einem solchen nicht stellen, so müßte er sie als „feige Verleumder brandmarken“. Ich beziehe mich zu erklären, daß ich jedes, gleichviel wie zusammengeklebtes Ehrengericht in dieser Sache ablehne und ich fordere Herrn Otto Neumann-Hofer auf, nunmehr seine Drohung wahr zu machen. Das Weitere wird sich dann finden. Nicht für diesen Herrn, aber für die Blätter, welche sein Feuilleton aufgenommen haben, bemerke ich noch, daß ich jedes Ehrengericht in dieser Sache ablehne, weil und nachdem von Herrn Lindau die Herren Theaterdirectoren Barnay und L'Arronge vor dem Verein „Berliner Presse“ als Schutzeugen angerufen worden sind. Ich habe gegen die Zeugenschaft dieser Herren ganz und gar nichts einzuwenden — im Gegentheil! — aber ich habe Gründe — Gründe, deren Kriftigkeit ich dem öffentlichen Urtheile binnen wenigen Wochen in einer besonderen Schrift unterbreiten werde — welche es zur erschöpfenden Klarstellung der Sache notwendig machen, daß die Herren Barnay und L'Arronge nicht hinter den verschlossenen Thüren eines Ehrengerichts, sondern vor den gerichtlichen Schranken, in einem contra-dictorischen Verfahren und unter dem

Zeugeneide abgehört werden. Ich ersuche die Blätter, welche das Feuilleton des Herrn Otto Neumann-Hofer abgedruckt haben, auch diese Erklärung ihren Lesern vorzulegen.

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** **Sonderburg, 10. Sept.** Bei den Schlußmanövern in Schleswig trug sich folgender Unglücksfall zu. Die erste und zweite Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 fuhren bei einem Stellungswechsel eine steile Böschung im Trabe hinunter und machten eine Gefahrenschwenkung, wobei die Lafette des dritten Geschützes zweiter Batterie umgeworfen wurde. Der Progfahnen mit den Stangenpfeiden hielt sich im Gleichgewicht, wobei der Progfahnen abbrach. Die kolossale Gewalt des Druckes schleuderte die fünf Bedienungsmannschaften von ihren Stellen. Der Kanonier Vestedt, aus Hamburg gebürtig, kam unter das linke Hinterrad und das Geschützrohr zu liegen. Hierbei wurde seine Hirnhöhle derart getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der blutüberströmte Daliegende wurde von der stürmenden Infanterie überlaufen, was einen erschütternden Anblick gewährte. Ein anderer Kanonier kam mit einem schweren Beinbruch davon, ein dritter mit einem leichten Bruch, während drei weitere leicht verletzt wurden. Die Lazarethgeschützen und der Arzt waren sofort zur Stelle; der Kaiser, welcher von der Höhe den Unglücksfall mit anah, sandte alsbald seinen Flügeladjutanten, um sich nach dem Sachverhalt zu erkundigen. — **Westerland a. Sept. 11. Sept.** Das Strandhotel ist in der vergangenen Nacht vollständig abgebrannt. Das Feuer brach um 10 Uhr Abends aus und währte bis zum Morgen. Es ist niemand verunglückt. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nebengebäude beschränken. — **Graudenz, 10. Sept.** Auf dem Schießplatze in Gruppe playte eine Granate. Ein Artillerist wurde getödtet, zwei andere lebensgefährlich verletzt. — **Minden i. W., 11. Sept.** Gestern Abend fand eine entsetzliche Benzinerplosion in einem Drogengeschäft statt. Das ganze Haus ist zusammengefallen und steht in Flammen. Zwei Lehrlinge werden vermisst. Der Inhaber wurde durch Pioniere, welche sich eifrig an den Rettungsarbeiten betheiligten, aus den Trümmern hervorgeholt; er hat nur leichte Verletzungen davon getragen. Die Pioniere und die Lösungsmannschaften sind zur Zeit mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, um womöglich die beiden Lehrlinge noch zu retten. — **Weg, 11. Sept.** Am Montag Nachmittag überschritten 200 französische Soldaten des an der Grenze manövrierenden 148. Regiments die letztere und begaben sich in das 1 1/2 Kilometer entfernte Dorf Aumeh, um Getränke und Tabak zu kaufen. Der Aufforderung der Gendarmen und Grenzbeamten, das Dorf zu verlassen, leisteten sie auch sofort Folge.

Ueber die Haide.
Eine Grenrettung.

Sehr vielen Menschen gelten Haide und Moor als Inbegriff jenenigen Gegenden, die am meisten aller landwirtschaftlichen Reize entbehren, die vom Schöpfer bei Anstheilung der Gaden am stiefmütterlichsten bedacht wurden. Für sie ist's auf der Haide langweilig, öde und trist; sie finden sie gerade passend als Wohnung der Torfbauern, als Weide der schmutzgrauen Haidschmüden, sowie zum Zummelplatz aller guten und bösen Geister, welche im menschlichen Aberglauben und Unverständnis ihr antikes, ehrenwertes Elternpaar haben.

Der Umstand nun, daß eine große Anzahl Geistesgeschichtlichen und Sagen (und gerade die wunderbarsten und schauerlichsten) der nordischen Länder auf Haide und Moor ihren Schauplatz haben, weist aber darauf hin, daß diese Landschaft doch nicht ohne Einfluß auf das Gemüth des sie betretenden Menschen gewesen sind, wie man vielfach annimmt, daß sie mithin auch ihren Anteil von der Schönheit der Mutter Erde empfangen haben, wenn dieselbe hier auch mehr einen melancholischen, wehmüthigen und düstern Character trägt. Die Eigentümlichkeiten der Haide, welche in ihrer einförmigen Erhabenheit wohl am meisten an das endlos sich deh nende Meer erinnern, haben auch von jeher bei tieferblickenden und fühlenden Naturen volles Verständniß und herbede Bewunderung gefunden. Ich erinnere nur an H. Lenau, G. Heine, K. Zimmermann, C. Schmal etc.

Die Schönheit der Haide liegt aber nicht bloß in dem Momente der gedankenschweren, herzerhebenden Einsamkeit. Wer sie schauen will in ihrem heiter-lachenden Frühlingsgewande, der richtige Zeit, wo der Herbst seine ersten abnungsvollen Schalten wirft, mit empfänglichem Sinn seinen Spaziergang dorthin. Thautrisch erglänzt es rings am Wege, und die Morgen-sonne blickt mit freundlichem Grusse vom tiefblauen Himmel hernieder. Der Saum der Haide ist erreicht. Eine Wolke von süßem Dufte strömt uns entgegen, unsere Nerven angenehm anregend und den letzten Rest von „Morgendämmerlichkeit“ aus unsern Augen sächelnd. Ist das das niedrige, braune Kraut? Ist das die viel-geschmähte Haide? Mit Millionen Blüten geschmückt liegt die weite Flur vor unsern Widen! Da schimmert und glänzt es vom schneigen Weiß bis zum dunkeln

Rotz und Violet in den verschiedensten Farben und Formen. Ein ganzes Heer emiger Bienden summt um all' die honigreichen Blumen und Kräuter, die im Volksmunde mit dem gemeinamen Namen „Haide“ bezeichnet werden. Vornehmlich sind es die Vertreter zweier Ordnungen, welche mit hippigem Geranke den dürstigen Boden besiedeln: nämlich die Haidekräuter (Ericaceae) und die Haidebeergewächse (Vaccineae). In buntem, kaum entwirrbarem Geslechte schlingen sich weiträumende Moosbeeren und hartblättriges Wintergrün um die aufstrebenden Reste der Glocken- und Heidehaide, und auf braungelbem Moose ruht in äppiger Fülle die purpurne Kronsheere. Dazwischen niden hochragende Molinien mit ihren Samenrispen und am Sumpfe dort, wo sich der scheßige Feuerjalamander sonnt, schaukelt das schimmernde Wollgras. Hier hat sich um einen verirrten, weißblorigen Baumstumpf das hüßliche Schlangemoos breit gemacht; giftige, roth-gelblichste Fliegenpilze lugen neugierig daraus hervor, beschattet vom schmetterlingsblütigen Ginster. Und weiter, wo der roßige Buchweizen steht, dort am birkenbewachsenen Walle unter der rothbeerigen, heiligen Eberesche bildet die Brommbeere einen fast undurchdringlichen Zaun. Schwarz und roth hängen die saftigen Beeren in Masse von den flächigen Ranken nieder und laden uns ein zum erquickenden Fröhlicke. Rings tiefe Sonntaggrube. Nur eine muntere Haidekerche steigt jubelnd zum blauen Aether empor, als wolle sie Krummacker's innige, fromme Weise (mit einer kleinen Variation) dem friedlich Rastenden zurufen: „Auf stiller Haib' wohnt auch der liebe Gott. Er färbt das Morgenroth, Die Blüthen weiß und blau Und labet sie mit Tau: Auf stiller Haib' ein lieber Vater wohnt!“ M.

— **Vergnügungen.** Der Verein „Erholung“ hielt gestern in „Dppermann's Hotel“ einen Ball ab. Die zahlreich Erschienenen vergnügten sich in dem geschmackvoll decorirten Saale bis zur frühen Morgenstunde. Zu dem allgemeinen Frohsinn trug das hüßliche Arrangement und die Decoration des Saales nicht wenig bei und wenn derselbe jetzt mit zu den am allermeisten benutzten gehört, so ist dies ein Verdienst des Herrn Dppermann, welches Jedermann anerkennen muß.

Ddenburg, 12. Septbr. Coursbericht der Ddenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pSt. do. do.	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Ddenburg. Commf. (Stücke à 100 M. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	100	101
4 pSt. Ddenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
(Stücke von 100 M.)		
3 1/2 pSt. Ddenburg. Communal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Ddenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	—
3 1/2 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Landständische Central-Pfandbriefe (kündbar)	99	—
3 pSt. Ddenb. Prämien-Anleihe	129,90	130,70
(steht in pSt. notirt)		
4 pSt. Culin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	98,70	99,25
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	98,45	—
3 1/2 pSt. Bremer do. von 1887, 1888 und 1890	97,20	—
3 pSt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,60	100,25
5 pSt. Italienische Rente	95,30	95,85
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	95,40	96,10
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	86,20	—
4 pSt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	85,90	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	57,70	58,25
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1888	96,80	—
3 1/2 pSt. Dänische Hypotheken-Pfandbriefe	94,40	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank	100,70	101,25
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	100,50	101,05
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	94,35	95,10
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
5 pSt. Welfelder Prioritäten	100	—
4 1/2 pSt. Warps- u. Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	103,50	—
4 pSt. Glasbütten-Priorität, rückzahlbar 102	100,50	—
Ddenburgische Landesbank-Actien	158	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1889.)		
Ddenb.-Portug. Dampfsch.-Aeth.-Actien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Janr. 1889.)		
Ddenburger Glasbütten-Actien	—	—
(40 pSt. Zins vom 1. Januar 1889.)		
Warps-Spinnerei-Stamm-Actien, Stücke à 1000 M. (franco Zins)	—	75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168	168,80
„ „ London „ für 1 £. „ „	20,315	20,415
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Bannten für 10 Gulden	16,76	—
An der Berliner Börse notirten gestern: Ddenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien — Ddenburg. Eisenbütten-Actien (Augustfest) 120 pSt. 3. Ddenb. Versicher.-Gesellschafts-Actien per Stück 1221 M. 6. Discout der Deutschen Reichsbank 4 pSt.		

Marktpreise

vom 10. September 1890.

	1/2 kg	1	10
Butter, Waage	1	10	
Butter, Markballe	1	10	
Rindfleisch	65		
Schweinefleisch	60		
Lammfleisch	55		
Kalbfleisch	30		
Fleisch	60		
Schinken, geräuchert	90		
Schinken, frisch	60		
Speck, geräuchert	80		
Speck, frisch	60		
Nettmurk, geräuchert	60		
Nettmurk, frisch	65		
Eier, das Dutzend	60		
Gähner, Stück	1	20	
Feldhühner	1	—	
Enten, zahme, Stück	1	50	
Enten, wilde	1	—	
Kartoffeln 25 Liter	90		
Bohnen, junge, 1/2 kg	10		
Burjeln, 25 Liter	1	—	
Zwiebeln, pr. Liter	10		
Kohl, weißer, Kopf	10		
Kohl, rother, Kopf	20		
Blumenkohl, Kopf	50		
Spitzkohl, Kopf	20		
Apfel zum Kochen, 25 Liter	2	—	
Gurken, Stück	10		
Zorl, 20 Hl.	6	—	
Berzel, 6 Wochen alt	10	—	

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulfz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter 0 Ré.	Barometer Wärter Höl u. Stn.	Richtung Wind	Lufttemperatur höchste, niedrigste.
10. Sept.	71.1	764	28	16,7
11. "	8 "	762,9	28	2,2
11. "	7 "	760,9	28	1,4
12. "	8 "	765	28	3,2



Literatur.

Allen Jagdliebhabern dürfte die Mittheilung von hohem Interesse und gewiß sehr erwünscht sein, daß hiebei ein Blatt zu erscheinen beginnt, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, das bisher wenig gepflegte große Gebiet des deutschen Jägerhumors den Interessenten in ansprechender, in unserer heimischen Literatur noch nicht vertretenen Form, zugänglich zu machen. Waldmännische fliegende Blätter nennt sich dieses neue, im Verlage der bekannten Firma Haasenstein & Vogler N. G. erscheinende Unternehmen, daß sich, nach der uns vorliegenden Probenummer zu urtheilen, sicherlich bald der Sympathien der betheiligten Jägerkreise erfreuen wird, denen es hiermit bestens empfohlen sei.

Hopfen-Vericht

von Stern & Hahn, Hopfen-Commissions-Geschäft. Nürnberg, 9. Sept. Das Geschäft bewegte sich gestern bei einer Zufuhr von ca. 300 Ballen noch in ziemlich ruhigen Bahnen, heute dagegen zeigte sich etwas regere Kauflust, so daß die ganzen Zufuhren, ca. 500 Ballen vom Lande und 300 Säcke von der Bahn, ziemlich rasch gekauft wurden. Preise sind fest und einige Mark besser. Stimmung animirt.

Markthopfen Ia	140—155	Ia	95—130.
Würtemberg "	190—200	"	170.
Gallertauer "	180—185	"	155—170.
Bairische "	185—190	"	165—175.

Ausloosungen.

3 1/2 % Goldenscedter Anleihe. Zweite Ziehung vom 10. September 1890. Nr. 15, 39, 116, 122, 127, 148, 158, 183, 242. Die Einlösung geschieht vom 1. Mai 1891 an bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Restant: Nr. 240, fällt seit 1. Mai 1890.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Pl. Loofe. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 13. Septbr.: Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens. Am Sonntag, den 14. September: 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 14. September: Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Goens.

Anzeigen.

Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet. Unübertroffene Haltbarkeit wird garantirt. Größte Auswahl und mäßige Preise.

Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.

Gatten. Der Brinkfeger Joh. Böbken, d. 3. in Brake, beabsichtigt seine hieselbst belegene

Stelle,

bestehend aus:

einem geräumigen Wohnhause, 3,5493 ha (42 Scheffelmaat) Garten- und Ackerland, 1,3645 ha Wiesenland, 2,8302 ha Nadelholz, 4,1010 ha Uncultivirt,

unter der Hand zu verkaufen mit Anttritt zum 1. Mai 1891. Liebhaber wollen sich gegen den 29. Sept. d. J. beim Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist, melden. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird die genannte Stelle am

Montag, den 29. Septbr. d. J., Nachm. 4 Uhr,

in Kunst Gasthause hieselbst getheilt oder im Ganzen auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet D. Rippen.

Gegen Provision und Gehalt

suche allerorts tüchtige Vertreter.

Ia Referenzen erforderlich.

Georg Wetterhahn, Mainz, Rhein- und Moselweinhandlung, gegr. 1832.

Montag, den 15. September, und Dienstag, den 16. September, ist M. Schulmann's Tuchniederlage Feiertage halber geschlossen.

Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. Mts., bleibt mein Geschäftslocal geschlossen.

Leo Steinberg.

Hoher Feiertage wegen bleibt unser Geschäft geschlossen vom Sonntagabend 5 Uhr bis Dienstagabend 6 1/4 Uhr.

Achtungsvoll

Leopold Moses & Co.

Wöfelfleisch, feinste Qualität

billigst bei

J. G. Stöltje,

Haarenstr., Ecke Mottenstr.

Corned Beef, bei Büchsen und im Anschau

empfehl

J. G. Stöltje.

Hoggen- u. Walz-Coffee, 1/2 kg 20, 30 S

empfehl

J. G. Stöltje.

Sättel,

Satteldecken, Reitzäume, Trensen, Gebisse, Striegel, Karbätschen, Fahr- u. Reitpeitschen, wollene Pferdebedecken, Deckgurten etc. empfehl in reichhaltigster Auswahl

Heinr. Hallerstede,

20, Mottenstraße 20.

Wöfelfleisch ist in frischer Waare wieder eingetroffen und gebe davon auch an Wiederverkäufer billig ab.

Paul Danckwardt.

Hochfeine Tafel-Margarine, à 1/2 kg 80 S.

2 kg für 3 M.

Garantirt reines Schweineschmalz, à 1/2 kg 60 S, amerif. Schmalz, à 1/2 kg 60 S, empfehl

Paul Danckwardt.

Billig zu verkaufen. Ein Küchenschrank und Bettstelle, gut wie neu. Lindenstraße Nr. 22.

Einweihung.

Seine geehrten Freunde und Gönner ladet der Unterzeichnete zu seinen neuerbauten Localitäten in der Kurwischtr. 28 am Sonnabend Abend, den 13. Septbr., freundlichst ein.

Franz Leubermann, Kurwischtr. 28.

Tanz-Unterricht

im Saale des Herrn Vape. Eingang Kurwischstraße Sonntag, den 14. Sept., Nachm. von 3 Uhr an Unterricht für Erwachsene und werden daselbst Schüle. aufgenommen, ferner Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags, Abends 8 Uhr.

Schweizerhalle.

Heute Abend sowie folgende Tage:

Große Gala-Vorstellung.

Auftreten der neuengagierten Mitglieder wie folgt:

Frl. Condela, Soubrette.

Frl. Geschwister Jopp, Duettisten.

Frl. Marinelly, Chansonette.

Frl. Meinde, Chansonette.

Frl. Nitoline, Couplettsängerin.

Herr Vortsch, Charakter-Comiker.

Zu dieser außerordentlichen Vorstellung ladet er gebest ein

A. Dreher.

Großherzogliches Theater. Sonntag, den 14. September. 1. Vorstellung im Ab. Die Karolinger.

Traversspiel in 4 Acten von E. v. Wildenbruch.

Cassensführung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mein Geschäft bleibt Montag, den 15., und Dienstag, den 16. September, bis 6 1/2 Uhr Abends geschlossen.

Hermann Waltheimer,

Heiligengeiststraße Nr. 30.

1. Beilage

zu № 107 der Nachrichten für Stadt und Land vom Sonnabend, den 13. September 1890.

Landgericht.

(Sitzung der Ferienkammer vom 10. d. M.)

I. Der Arbeiter Heinrich Bischoff aus Naborst hat am 15. August d. J. zu Sandhatten gebettelt und dann zu Hüntlofen den Gendarmeriegeanten Schütte, der ihn deshalb festnehmen wollte, thätlich angegriffen, wobei Bischoff nicht unerheblich verwundet wurde, da der Gendarm gezwungen war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Bischoff wurde deshalb in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und 4 Monaten verurtheilt.

II. Der Cigarrenarbeiter Wilhelm Dietrichs aus Bremen ist angeklagt: 1. am 30. Juli d. J. zu Delmenhorst dem Fabrikanten Vorderers 1/10 Riste Cigarren weggenommen zu haben; 2. am 29. Juni d. J. sich zu 2 verschiedenen Malen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil dadurch verschafft zu haben, daß er auf den Namen des Cigarrenarbeiters Klemeper jedesmal für 25 S. Schnaps holte. Angeklagter, welcher schon vorbestraft ist, wurde in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

III. Der Handelsmann Friedrich Hoffmeister zu Neuenahr-Mühlentreihe, vorbestraft, hat am 10. Juli d. J. zu Sengwarden dem Wegewärter Heinrich Jürgens Hen zum Werthe von 2 M. weggenommen. Hoffmeister leugnet die That, wird aber überführt und in eine Haftstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

IV. Der Arbeiter Gerd Dietrich Gerdes aus Lehe, welcher am 3. d. Mts. wegen Bettelns und falscher Namensangabe zu 8 Wochen Gefängnis verurtheilt wurde (siehe Nr. 104 d. Bl.), ist heute in eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 2 Jahre, verurtheilt.

V. Der Wirth Emil Gose zu Kopperhöfen steht unter der Anklage, in den Jahren 1889 und 1890 ein Vergehen gegen § 173, B. 2 des Str.-G.-B. begangen zu haben. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endigt mit der Freisprechung des Gose von Strafe und Kosten.

Gesunde und ungesunde Wohnungen.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Straßburger Tageblatt“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Eine neue Wohnung ist gemietet. Gesprächsweise wird davon Mitteilung gemacht — sofort erheben sich von allen Seiten Fragen: „Wieviel Zimmer hat die Wohnung? Ist sie gut eingerichtet? Wie hoch ist der Preis?“ und viele andere, aber danach: „Ist die Wohnung auch gesund?“ erkundigt sich von hundert Fragen kaum ein einziger. Und doch gebührt diese Frage zu den allerwichtigsten. Der Einfluß, welchen die Wohnung auf die, welche darin hausen, ausübt, ist ungeheuer groß, der Nachtheil, der eine ungesunde Wohnung uns zufügt, ist um so schwerwiegender und nachtheiliger, als wir den größten Theil des Tages gemeinlich in der Wohnung zubringen. Viele Krankheiten, deren Ursprung unbegreifbar erscheint, wurzeln in der ungesunden Wohnung. Es ist nicht schwer, sich die Hauptforderungen für eine der Gesundheit zuträchtige Wohnung zu merken.

Vor allen Dingen muß eine Wohnung trocken sein. Man vermeide es in Räume zu ziehen, in welchen die Gegenstände der Hauswirtschaft stockig werden oder verschimmeln, in Zimmer also, welche mehr Feuchtigkeit besitzen, als die äußere Luft, wenn sie einige Stunden geschlossen waren. Die feuchte Luft in solchen Wohnungen wirkt unbedingt nachtheilig auf die Gesundheit des Menschen. Husten und Schnupfen sind die unzerrennlichen Begleiter und die Kleinen leiden fortwährend an der Augenentzündung. Ja, solche Wohnungen sind die Wiege des Gelenk rheumatismus und verhindern die völlige Heilung dieser unter Umständen recht gefährlichen Krankheit. Deshalb hüte man sich möglichst, in ein hohes gebautes Haus zu ziehen. Es müßte mindestens sechs Monate leer stehen, damit die Wände gehörig austrocknen können. In sich schnell vergrößernden Fabrikschäden wird am meisten gegen diese Forderung gesündigt. Am gefährlichsten ist eine feuchte Wohnung, wenn sie gleichzeitig kalt ist. Das ist vorzüglich von den Kellerwohnungen zu sagen, und die Statistik weist denn auch nach, daß in den Kellerwohnungen weit mehr Krankheitsfälle vorkommen als in anderen Räumen. Mit Freunden ist deshalb das vielfach erlassene Verbot zu begrüßen, nach dem fortan keine Kellerwohnungen mehr eingerichtet werden dürfen. Hat man aber nun einmal eine feuchte Wohnung, so kann den schädlichen Einflüssen derselben nur dadurch vorgebeugt werden, daß man fortwährend heizt, bei Tag und bei Nacht. Dazu muß man immer für frische Luft sorgen, was dadurch geschehen kann, daß man die oberen Fensterflügel stets geöffnet hält.

Eine gesunde Wohnung muß weiterhin möglichst hoch und geräumig, den Verhältnissen entsprechend sein.

In gar zu engen Wohnungen ist es oft beim besten Willen der Hausfrau unmöglich, Ordnung und Reinlichkeit aufrecht zu erhalten. Stets herrscht auch dann Mangel an frischer, reiner Luft. Diese ist aber das Haupterforderniß zum Leben, ohne frische, reine Luft kann man nicht gesund bleiben. Deshalb sorge man in allen Verhältnissen dafür, daß sich die Luft genügend erneuern kann, daß keine schädlichen Dünste, Staub und Rauch eindringen. Zu empfehlen ist auch das Streichen der Fußböden, damit dieselben täglich feucht aufgewischt werden können. Man thue die kleine Mühe nicht, sie lohnt sich. Ferner wird die Luft des Zimmers etwas verbessert werden dadurch, daß man grüne Pflanzen im Fenster zieht. Zwar ist diese Verbesserung der Luft nur eine geringe. Da es Licht erhellt und belebend auf uns einwirkt, so sind helle, freundliche, sonnige Wohnungen vorzuziehen. Bei uns in der gemäßigten Zone sind die besten diejenigen, welche nach Mittag liegen. Lebt man ausschließlich in dunklen Räumen, so wird man bald matt und mürrisch.

Bei der künstlichen Beleuchtung der Zimmer durch Petroleumlampen u. s. w. wird die Luft stets mit übertriebenden Stoffen vermischt, was allerdings für gewöhnlich nur in geringen Mengen geschieht, so daß wir es nicht wahrnehmen und auch unsere Gesundheit keinen Schaden nimmt. Letzteres ist aber der Fall, wenn das Petroleum schlecht, oder die Lampe nicht gehörig gereinigt ist. Auch herrscht in vielen Familien die Unsitte, den Docht der Lampe bei zeitweiligem Verlassen des Zimmers herunterzudrehen. Petroleum spart man durch diese Maßregel nicht, aber man sorgt dafür, daß sich bei dieser sehr unvollkommenen Verbrennung große Massen übertriebender Stoffe entwickeln, welche die Luft völlig verunreinigen. Dagegen sind möglichst helle Wohnungen zu wählen. Ist man aber durch die Verhältnisse gezwungen, mit dunklen Wohnungen sich begnügen zu müssen, so lasse man die Wände mit einer hellen Tapete bekleiden, suche überhaupt durch helle Farbentöne mehr Licht in die Wohnung zu bringen.

Reigt die Wohnung auf der Mittagseite, so herrscht im Sommer leicht die Gefahr, daß die Luft im Zimmer zu warm ist. Hiergegen schützt man sich am besten dadurch, daß man des Nachts alle Fenster, nicht bloß die unteren Fensterflügel, öffnet und gut befestigt. Am Tage treten dann Koulouren, Marquisen aus großer Leinwand o. dergl. Im Winter überheize man die Wohnungen nicht, eine Wärme von 14 bis 16 Grad Reaumur ist am geeignetsten. Zum Schluß wollen wir noch einen Blick in das Schlafzimmer werfen. In diesem Räume bringen wir täglich 7 bis 9 Stunden zu. Darum muß gerade hier für frische, reine Luft gesorgt werden. Man wähle darum einen größeren, luftigen Raum zum Schlafzimmer, da man ja doch seine Wohnung für sich und seine Familie und gut für Andere mietet. In wie vielen Fällen geschieht aber nicht das directe Gegenteil. Die Fußböden oder der Salon stehen verschlossen da, und in einigen kleinen Kammern wird die Familie zusammengedrängt. Am im Schlafzimmer immer reine Luft zu haben, esse man während des Tages alle Fenster, die oberen wie die unteren. Das Bett soll nicht mit der Längsseite dicht an der Wand stehen, sondern man stelle es mit dem Fußende gegen die Wand, so daß das Kopfende mitten im Zimmer steht. Dann kann man sich an der kalten Wand nicht erkälten, und man hat mehr reine Luft zur Verfügung, als unmittelbar an der Wand. Die Wohnung beeinflusst den Bewohner in seinem ganzen Thun und Treiben. Sieht er darauf, daß sie gesund ist, so hat er den Vortheil davon an Körper und Geist, er erhält eine erhöhte Spannkraft für die tägliche Arbeit.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.

September 22, Montag.

Amstger. Delmenhorst I. Der Eigner Dieder. Wilh. Giers im südlichen Stadtgebiete Delmenhorst hat seine am dem Brendel belegene Besingung, Art. 273 Delmenhorst, verkauft. 175

Amstger. Lönigen. Das zum vacanten Nachlaß des weil. Eigners Johann Herm. Drees zu Augustenfeld gehörige Immobilienvermögen, Art. 307 Lönigen, soll öffentlich verkauft werden. 182

September 23, Dienstag.

Amstger. Untjadingen I. Kraftlosterklärung einer am 20. Juni 1861 auf Joh. Dieder. Blank zu Sullwarden, in solidum mit seiner Ehefrau Sophie geb. Gold zur Summe von 200 Thlr. Gold eingetragen, jetzt auf Art. 250 Langwarden haftenden Schuldurkunde. 137

Das. Ladung hypothekarischer Ansprüche an den im Eigentum des Rabbiners Hinc. Wilh. Otten zu Nordenham stehenden Overfaß „Helene“

Unterscheidungszeichen N. F. V. C., Seimathshafen Waddensiel; früherer Eigentümer: Schiffer Johann Hinrich Zanzen daselbst. 167

Amstger. Delmenhorst I. Der Arbeiter Hermann Diederich Plate in Delmenhorst hat aus Art. 212 Delmenhorst eine Wiese verkauft. 175

Das. II. Die Ehefrau des Landwirths Friedr. Gerhard Schäfer, Anna Catharine Marie geb. Hartmann verwitwete Ostermann zu Hudemoor und Seine Catharine Ostermann (minderjährig) daselbst, wollen die zu Art. 274 Hude katastrirten Immobilien öffentlich verkaufen. 177

September 24, Mittwoch.

Amstger. Westerstede II. Die der Wittve des weil. Köters Joh. Friedr. Schrör zu Gieselhorst, Gesche Helene geb. Bogeslang daselbst gehörigen zu Art. 761 Westerstede katastrirten Immobilien sollen freiwillig öffentlich verkauft werden. 184

September 26, Freitag.

Amstger. Delmenhorst I. Der Schlichter und Viehhändler Philipp Lefer Frank in Delmenhorst hat von seinen Immobilien zu Art. 804 Delmenhorst Aker- und Wiesenländereien verkauft. 181

September 27, Sonnabend.

Amstger. Delmenhorst I. Die Geschwister Eduard Elias Alexander, Rosa Kugel Alexander und Julie Alexander zu Delmenhorst haben aus Art. 1 Delmenhorst einige Ländereien verkauft. 181



Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 14. Septbr. d. J.,

werden folgende Sonder-Personenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen zwischen Oldenburg, Zwischensahn und Nahebe gefahren:

- 1) von Oldenburg nach Zwischensahn 3.18 u. 5.25 Nachm. zurück 10.10 Abends
- 2) " " " Nahebe 4.00 Nachm. zurück 7.35 Abends

Die Züge halten, mit Ausnahme des Zuges um 3.18 Nachm., an der Ziegelfabrikstraße, sowie bei Weshley und Bürgerfeld nach Bedarf an.

Der Zug Nr. 16a von Bremen 11.30 Nachts nach Oldenburg wird von 17. d. Mts. an nur noch an Sonntagen mit Ankunft Oldenburg 12.44 Nachts gefahren. Der Zug Nr. 16 von Bremen 10.06 nach Oldenburg, Ankunft 11.20 Abends, verkehrt dagegen bis Schluß des Monats täglich.

Außer den Zügen:

Oldenburg Abf. 8.57 Morg.
Bremen Ank. 10.37 Vorm.

Bremen Abf. 10.06 Nachts.

Oldenburg Ank. 11.20

werden am Sonnabend, den 13. d. Mts., folgende Sonderpersonenzüge gefahren, in welchen vereinigte Fahr- und Ausstellungseintrittskarten zu ermäßigten Preisen Gültigkeit haben:

Oldenburg Abf. 2.15 Nachm.

Bremen Ank. 3.22

Bremen Abf. 11.30 Nachts.

Oldenburg Ank. 12.44

Der Zug 2.15 ab Oldenburg wird unterwegs nur in Delmenhorst, der Zug 11.30 ab Bremen dagegen auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf anhalten. Oldenburg, 10. September 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man dem Genuß von 1-2 Kola-Pastillen, bereitet v. Apotheker Dallmann. Dieselben sind per Schachtel M 1 zu haben in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker Schenk, Friesoythe.

Das Berliner Militär-Vadagogium Kallisch,

Berlin W., Körnerstraße 7,

Dir.: Tiede, Lieutenant d. E., bereitet auf alle Militär-Examina wie bisher mit bestem Erfolge vor.

Missionsfache.

Auch in diesem Jahre soll im November ein Verkauf zum Besten der Heiden-Mission stattfinden.

Wir möchten deshalb alle Freunde der Mission und solche, die es noch werden wollen, freundlich daran erinnern, uns auch in diesem Jahre zu unterstützen mit Gaben aller Art zu dem Verkauf. Handarbeiten, Haus- und Luxusgegenstände, Schmaren, jeder geschenkte Gegenstand, sei er noch so klein, ist ein Beitrag zu der jedem Christen vorgeschriebenen Arbeit, an der Befehring der Heiden theilzunehmen.

Im Namen der Frauen des Vereins.

Frau Geh. R. R. Ramsauer.



Kampfgenossen-Verein Aldenburg.

Kaiser Wilhelm I. Kyffhäuser-Denkmal.

Da die Art unserer diesjährigen Gedächtnisfeier es nicht gestattet, die vom geschäftsführenden Ausschusse in Anregung gebrachte Gedächtnisfeier am Orte der Festfeier vorzunehmen, so haben die Unterzeichneten es übernommen, die Kameraden aufzusuchen, um etwaige Beiträge entgegenzunehmen.

Auch von Nichtmitgliedern des Vereins und Allen, welche sich für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Kyffhäuser-Denkmal interessiert, werden Gaben dankbar angenommen.

Straderjan, Major a. D., 1. Dobbenstraße 9;
Jghen, Ranglfr., Mittelgang 3; Timpe, Buchbinder,
Haarenstr. 6; Sebelin, Registrator, Lindenstr. 27;
Helms, Postsekretär a. D., Radorsterstraße 73;
Wohlfarth, Wirth, Nollenstr. 43; Bernutz, Kaufm.,
Gaststr. 25; Hanken, Zimmermstr., Wichelestr. 1;
Hartmann, Kürschner, Achternstr. 59; Hühsemöller,
Alexanderstraße 16; Nowoldt, Schneidermeister,
1. Ehernstr. 1; Simon, Hauswart, Oberrealschule;
Töllner, Bademeister, alte Hundestraße 6; Gent,
Bädermeister, Staustraße 14.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Solle. Am Montag, den 15. Septbr.,
Nachmittags 2 Uhr, wird die Erbarbeit zur Herstellung
eines 600 Meter langen, neuen Weges von Grummersort
nach dem Wälderbeich an Ort und Stelle ausverhandelt,
wozu Annehmer eingeladen werden.

Der Gemeindevorstand. Lange.

Radorst. Der Brennereibesitzer Hüttemann
läßt seine sämtlichen Immobilien:

1. seine zu Radorst, nahe der Chaussee, etwa 1/2
Stunde von der Stadt Aldenburg entfernt, belegene
Besitzung, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgeländern,
einer neuen Dampf-Kornbranntweinbrennerei mit den
neuesten Einrichtungen (tägl. 1000 Liter zum 50fachen
Satz), mit 130 Scheffelsaat Rändereien, in einer Fläche
beim Hause liegend, bester Bonität, sehr gute
Ruhweiden, worauf 25 Milch Kühe gehalten werden können,
2. das Feuerhaus daselbst mit entsprechendem Lande,
3. das sog. Wittemoor, groß 5,3642 ha, in
Abtheilungen,
4. das von Ostmann angekaufte Ackerland, 3 Sch. E.,
eine gute Baustelle,
5. das Wiesenland zu Bürgerfeld, groß 4 1/2 Jück,
6. das Wiesenland „Brook“ das., groß 4 3/4 Jück,
7. das Wiesenland „Brook“ am Bürgerfeld, groß
3 1/2 Jück,
8. den Fuhrkamp „Brookhusen“, groß 8 Jück,

am Sonnabend, den 20. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,
in Davenhorst's Gasthause zum Bürgerfeld,
am Scheidewege, nochmals zum öffentlichen
Verkaufe ausbieten und wird, bei
irgend annehmbarem Gebote, der
Zuschlag erteilt, da Hüttemann jedenfalls
verkaufen will.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Frau Wittwe zur Mühlen läßt am
Freitag, den 19. September cr.,

Nachm. 5 Uhr,

in Ehlers Gasthause in Rastede, ihre mitten im
Orte Rastede, nahe der Kirche, an der Hauptstraße,
belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Stall, mit completer Bäckereierichtung,
Garten und Torfmoor,
auf mehrere Jahre zum 1. Mai 1891 veräußern.
Der jetzige Heuermann giebt die Feuer auf.
Diese Besitzung hat die beste Geschäftslage und kann
namentlich einem Bäcker bestens empfohlen werden.
Heuerlustige ladet ein

C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Heuerlustige zu H. Seghorn's

Köterei

zu Leuchtenburg wollen sich am
Freitag, den 19. September cr.,

Nachm. 5 Uhr,

in Ehler's Gasthause in Rastede einfinden, um
zu verhandeln. C. Hagendorff, Auctionator.

**Schalholz, Bretter, Latten,
Rund- und Kantholz** verkaufe, um
zu räumen, zu
bedeutend ermäßigten Preisen.

Wilh. Meyer,
Aldenburg, Dfenerstraße.

Rastede. Großherzogliche Hausfideicommiss-Direction in Oldenburg läßt am
Donnerstag, den 18. September cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Ahlers Gasthause in Rastede öffentlich auf
mehrere Jahre verpachten:

1. das nahe der Hankhauser Wassermühle, am Hauptwege,
weilich des Wasserzuges belegene sog.
Kleinemoor, groß 1,5133 ha = 18 Scheffelsaat,
2. das bisher von Düker benutzte, am Straßebusch
belegene **Land**, groß 25a 34 qm = 3 Scheffelsaat.
Pachtlustige ladet ein **C. Hagendorff, Auct.**

Verpachtung.

Edewecht. Der Köter Herrn. Jüchterjan
zu Nordedewecht beabsichtigt am

Montag, den 15. September d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

seine zu Nordedewecht belegene

Köterei,

bestehend aus einem Wohnhause und ver-

schiedenen Bauländereien,
auf mehrere Jahre mit Antritt der Wohnung am
1. Mai 1891 und der Ländereien nach diesjähriger
Ernte, wieder zu verpachten.

Liebhaber versammeln sich in Verpächters Wohnung.
H. Setje.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Zimmermeisters
Claus Friedrich Brumund zu Osternburg
gehörigen, am Dieler Fuhrweg daselbst be-
legenen Immobilien, nämlich:

1. das jetzt fertig gestellte neue zu vier
Wohnungen eingerichtete Wohnhaus
nebst 2 Ställen und kleinem Garten,
2. 2 Bauplätze zwischen dem neuen und
dem alten Wohnhause,
3. das alte zu 3 Wohnungen ein-
gerichtete Wohnhaus nebst Stall
und kleinem Garten,

sollen im Ganzen oder getheilt mit Antritt zum
1. Novbr. d. J. unter der Hand durch den unter-
zeichneten Concursverwalter billig verkauft werden.

Reflectanten wollen sich baldigst wenden an

J. A. Calberla,

Dfenerstr. 5.

Bauplätze.

Oldenburg. Unter meiner Nachweigung
sind billig Bauplätze zu verkaufen an der

Heinrichstraße,

Radorsterstraße,

Ziegelhoffstraße,

am Schützenweg und am Philosophenweg.
Letztere sind namentlich sehr billig.

J. A. Calberla,

Dfenerstraße 5.

Immobil-Verkauf

in

Westrittrum.

Die Immobilien des **F. Schäfer**, welche zur
Zeit an den Gastwirth **Müller** verpachtet, werden am

Freitag, den 19. Septbr. d. J.,

Morgens 10 Uhr,

in **Müller's** Wirthshause in Westrittrum
stückweise wie auch im Ganzen mit Antritt zum
1. Mai 1891 zum dritten und letzten Male zum
Verkauf aufgesetzt werden und soll, wenn nur hin-
länglich geboten wird, der Zuschlag sofort erteilt
werden.

Die Immobilien bestehen aus:

einem guten Wohnhause, Scheune,
60 Scheffels Acker- und Gartenland,
5 Jück Fickelwiesen,
ca. 1 1/2 Jück Ruhweide, unmittelbar beim
Hause, und
1 1/2 Jück Torfmoor.

Bemerkung wird noch, daß in dem Wohnhause seit
Jahren Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben
und kann ich den Ankauf der Besitzung der günstigen
Lage wegen mit Recht empfehlen.

Kauflustige ladet ein **J. F. Harms.**

Endhatten. Zu verkaufen eine gut erhaltene
Stiften-Dreschmaschine mit Göpel, billigst,
ferner einen jungen schönen **Hofhund (Mmer
Dogge)**.

J. Fr. Harms.

Rastede. Die Vormünder der minderjährigen
Kinder des weil. Brinkshäuser **Gerhard Lues** zu
Delfshausen lassen am

Sonnabend, den 20. Septbr. d. J.,

Nachm. 1 Uhr aufgd.,

1 nahe am Kalben stehende Kuh,

1 Ziege, 4 Schweine, 4 Fühner,

1 Kleiderkranz, 1 Butt mit Aufschlag, 2 Betten, 1
Koffer, 1 Milchschrank, 1 Wanduhr, 2 Tische, 8 Stühle,
1 Porz- und 1 Gropenfarre, 1 Senje, 1 Haarzeug,
1 Lotze, 1 Haumeßer, Spaten, Forken, Garten, 1
Torfspaten, 1 Schuppe, 1 Butterkarne, mehrere Eimer,
eiserne Töpfe und viele sonstige Haus- und Küchen-
geräthe;

ferner: **Hes** und **Stroh**, **Torf**, **Kartoffeln** u.
ca. 20 Stämme **Tannen** und **Birken**,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und
nach Beendigung des Verkaufs die

Brinkshäuserstelle

mit Antritt zum 1. November d. J.

oder 1. Mai n. J. auf ein oder

mehrere Jahre veräußern.

Kauf- und Heuerlustige ladet ein

H. Hoes, Rechnungssteller.

Gatten. Die Verpachtung einer Bau-
stelle, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause,
Speicher, Scheune, Schafstoben und Brunnen beim
Hause, 0,3470 ha (4 S. E.) Garten, 18,9887 ha
(223 S. E.) Ackerland und Ruhweide, 9,2986 ha
(19 S.) Wiesenland, 22,2780 ha Infultiv. (Schaf-
weide), unter meiner Nachweigung vom 1. Mai 1891
an auf 6 bis 10 Jahre. Die Ländereien sind größt-
theils erster Bonität und ist seit Jahren die Landwirth-
schaft mit bestem Erfolge betrieben. Liebhaber wollen
sich baldigst melden. **J. D. Rippen, Rechnfr.**

Wich-Verkauf

in Littel.

Der Gastwirth **Heinrich Neuhans** in Littel
läßt am

Donnerstag, den 25. Septbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

1 junge schwere tied. Kuh,

6 tied. Quenen, nahe am kalben, und

100 3- und 4-jährige fette Hammel
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Flüssige

Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verblühtener Kleider- und Möbelstoffe
in Flaschen à 1/4 Ltr. = 25 S bei

Ed. Pennig, Droguenhandlung.

S. Fischer,

Wilh. Weg,

Man achte auf die Fabrikmarke — ein Schiff.

Die größte Auswahl

in Herren- u. Knaben-Hüten

in allen Formen und Farben.

Herren-Hüte von 3 Mk.

und Kinder-Hüte von 1 Mk. an

empfehlen

F. J. Brunotte,

Achternstraße 23.

Herbst- u. Winter-Mützen

in den neuesten Facons über 100 Duzend

vorrätig, empfiehlt in allen Preislagen

F. J. Brunotte,

Achternstraße 23.

Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn,
Magdeburg, erschienenen, auch durch jede Buchhandlung
zu beziehende Werk

„**Mein und Dein**“

enthält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Er-
lernung d. einfachen bürgerlichen Buchführung d. d.
Schulen u. z. Selbst-Unterricht f. alle Stände u. Be-
rufe, namentlich f. Landwirthschaft, Handwerker, Gewerbe-
treibende u. A.; desgl. für Kaufmannslehrlinge (ge-
legentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur
Erhaltung von Privat-Unterricht u. Das Werk
dürfte somit auch als Geburtsstags-, Fest- u. Confir-
mations-Geschenk sehr geeignet sein. Preise, Prospekte u.
gratis und franco.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147,000 Knaben mit 160,000,000 Mk. Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospective zu versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Eversten. „Odeon.“ Am Sonntag, den 14. d. Mts., werden bei mir **Enten** ausgesetzt.
C. Meyer.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.
Hôtel Uchtmann, Langestr. 90.
Naturwahre Reisen durch alle Länder der Erde.
Vom Sonntag an:

Pariser Weltausstellung 1889.

I. Cycnus.
Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends.
Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cass.

Brockhoff-Zwischenahn.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:
Gartenconcert u. Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Bruns.**

Bloh.

Sonntag, den 14. Septbr.:
Kleiner Ball.
Abfahrt des Ertraguges nach Oldenburg 10.25 Abends.

„Zum rothen Hause.“

Sonntag, den 14. September:
Kleiner Ball.
Musik von Müller und Schulz.

Gewerkverein.

Zu dem am Sonntag, den 14. d. Mts., in
Oppermann's Hotel stattfindenden
Tanzkränzchen

des Ortsverbandes Oldenburg, werden Mitglieder und
Freunde hiermit freundlichst eingeladen.
Anfang 7 Uhr Abends. Das Comité.

Aischauerfeld. Am Sonntag, den 21. Sept.:
Gartenconcert und Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Silerz.**

Nadorst. Sonntag, den 14. September:
Grosses

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Tanzabonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein **Johann Wetjen.**

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 14. September:
BALL,
wozu freundlichst einladet **F. Neßmeier.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 14. September:
Grosses

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Tanz-Abonnement 75 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Gustav Dietmann.**

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 14. September:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**

Eversten. „Tabkenburg.“

Am Sonntag, den 14. September:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

Bum grünen Hof.

Am Sonntag, den 14. September:
Grosses

Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Tanzabonnement 1 Mark.
Abends brillante electriche Beleuchtung des
ganzen Etablissements und Gartens.
Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seehorn.**

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36,

Empfehl in bedeutend vergrößerter Auswahl zu unverändert billigen Preisen
Neuheiten in Anzugstoffen, Hosenstoffen,

sowie

leichten, halbschweren und schweren Paletotstoffen,
von den billigsten bis zu den feinsten deutschen und ausländischen Fabrikaten. Ferner ein sehr schönes
Sortiment besonders fester **Buckskins zu Knaben-Anzügen.**

Neuheiten

in

**Regen- und Winter-Paletots, Griechen,
Dolmans, Visites, Jaquetts und
Kleiderstoffen**

trafen in reicher Auswahl ein und empfehle
zu billigen Preisen.

Achternstr. 32. **F. Ohmstede.**

S. Hahlo, Hoflieferant.

Sämmtliche Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen.

Kleiderstoffe von den einfachsten bis zu den elegantesten in
besonders reichhaltiger Auswahl.

Regen- und Wintermäntel, Jaquets und Abendmäntel

in den modernsten Façons und jeder Preislage schon von 10 Mark an.
Anfertigung von **Costumes** in kürzester Zeit.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Oldenburg. Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 14. September:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

„Neue Welt.“

Am Sonntag, den 14. September:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **J. Schepter.**

Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 14. September:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 14. September:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein **Emil Schmidt.**

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 14. September:

Großes

Garten-Concert

unter Leitung des Musikdir. **Hrn. Schmidt.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Darauf in den eleganten Doppelsälen:
Oeffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.
Louis Nolte.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 14. September:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet **G. B. Hinrichs.**
Nadorsterkrug. Am Sonntag, den 14. September:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **Mwe. Warneke.**

Die Fehde des Bestiegen.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Eine peinliche Stille entstand. Josephine blinnte verwundert von dem Einen auf den Anderen. Sie begriff den gereizten Ton, in welchem ihre Mutter die Unterhaltung geführt hatte, ebenso wenig, als die Falten auf der Stirn des Oheims, und sie machte schüchtern einige vergebliche Versuche, das Gespräch auf ein anderes, weniger verhängliches und bedenkliches Thema zu bringen. Die Gedanken des Obersten aber schienen doch noch immer bei der von der Freifrau geäußerten Befürchtung zu verweilen; denn nach einer Weile sagte er ganz unvermittelt:

„Sie sind mir Ihren Rath zwar noch schuldig geblieben; aber ich glaube, Scharfzinn genug zu besitzen, dieselben aus dem Vorbergegangenem folgern zu können. Sie meinen natürlich, daß es das Beste sei, meinen Sohn so schnell als möglich hierher zurückkommen zu lassen.“

„So wenigstens würde ich handeln, wenn ich seine Mutter wäre!“ sagte die Freifrau mit großer Entschiedenheit. Aber gerade diese Entschiedenheit schien dem alten Herrn wieder einigermaßen zu missfallen, denn mit einem kurzen:

„Nun, ich werde mir die Sache überlegen!“ brach er die Unterhaltung ab, auf die er dann auch im Laufe des Tages nicht zurückkam. Die Freude an dem Briefe seines Sohnes aber war ihm jedenfalls gründlich verdorben; denn während er sonst jede Spalte des Briefes so oft gelesen hatte, bis er sie Wort für Wort auswendig wußte, würdigte er Esen's zierliches Willet keines Blickes mehr.

Auch Frau von Hilgers zeigte sich verstimmt und zog sich unter dem Vorgeben, daß ihre alte Migräne wieder im Anzuge sei, frühzeitig als gewöhnlich in ihr Zimmer zurück. Auch am nächsten Morgen lag sie noch im Bett, als Josephine mit einem Briefe in das Zimmer schlüpfte.

„Ein Schreiben für Dich, Mama,“ sagte sie, „mit einem Wappen, das ich noch niemals gesehen habe! Ich bin schrecklich neugierig, von wem es kommen kann.“

Die Freifrau warf ihrem Töchterchen zwar einen verweilenden Blick zu, aber sie griff selbst so häufig nach dem Willet, daß man wohl schließen konnte, sie sei auch für ihren Theil von dem Fehler der Neugierde nicht so ganz frei. Als sie gelesen hatte, zeigte sich eine leichte Röthe der Erregung auf ihren zu so früher Stunde noch ungeschminkten Wangen und sie sagte:

„Der Brief ist von Herrn von Schmichow, einem guten Freunde Deines seligen Vaters, und es scheint, als ob er irgend eine nicht uninteressante Entpflügung im Gefolge haben sollte. Kufe mir das Mädchen und bitte Deinen Oheim, daß er mir den Wagen zu einer Fahrt in die Kreisstadt anspannen läßt.“

„Zu einer Fahrt in die Kreisstadt, Mama? — Aber es ist entsetzliches Wetter — und dann Deine Migräne!“

„Verschone mich mit Deinen Einwendungen,“ sagte Frau von Hilgers ungebüddig, „und wenn der Däfel vielleicht ähnliche machen sollte, so sage ihm meinetwegen, daß mir die frische Luft wohlthäte und daß ich gleichzeitig den Wunsch hätte, den alten Sanitätsrath zu consultiren!“

„Aber Du fährst doch nicht im Ernst bezwungen in die Stadt, Mama?“

„Nein, Du Quälgeist! Ich fahre in Folge dieses Briefes; denn Herr von Schmichow hat mich um eine Zusammenkunft gebeten, die ich ihm um so weniger abschlagen kann, als er mir wichtige Mittheilungen über Deinen Vetter Hans von Stedingen verspricht. Schmichow kommt direct aus G., und ich habe Grund anzunehmen, daß er über alle dortigen Zustände sehr genau unterrichtet ist.“

„Aber warum suchst er Dich nicht hier aus Storkow auf? Es ist doch eigentlich nicht passend, daß Du zu ihm fährst.“

„Willst Du mir Anstandsregeln beibringen? Schmichow hat, wie er schreibt, sehr triftige Ursachen, dieses Haus zu vermeiden, und um so größere Ursache habe ich, seine Mittheilungen in Empfang zu nehmen. Und was das Passende oder Unpassende dieses Schrittes anbetrifft, so brauchst Du Dich darum keiner Sorge hinzugeben. Wenn ich auch Schmichow während der letzten Jahre fast ganz aus den Augen verloren habe, so erinnere ich mich doch noch sehr gut, daß er ein vollendeter Cavalier ist, dem sich eine Dame von Welt sehr wohl anvertrauen kann. Uebrigens wirst Du mich selbstverständlich begleiten, und damit wird die Sache jede Verhänglichkeit verlieren.“

Eine Stunde später rollte die alte bequeme Familienkutsche von Storkow mit den beiden Damen zum Hofthor hinaus in den strömenden Regen hinein, und

Josephinens verdrießliches Gesichtchen zeigte deutlich genug, wie unbehaglich ihr diese unfeindliche Spazierfahrt sei.

In dem Speiseaal des Gasthauses zu den „Drei Löwen“ sollte die Zusammenkunft stattfinden, und wenn es zu den Erfordernissen eines echten Cavaliers gehört, Damen gegenüber pünktlich zu sein, so verdiente Herr von Schmichow das ihm am Morgen von der Freifrau gespendete Lob noch immer vollkommen; denn er wartete bereits seit geraumer Zeit und begrüßte die Damen mit vollendeter Artigkeit und Zuvoorkommenheit.

Josephine hatte ihre verdrießliche Laune noch immer nicht abgelegt, und vielleicht war es nur eine Folge derselben, daß ihr der so plötzlich aus der Vergessenheit aufgetauchte Freund ihrer Mama durchaus nicht gefiel. Sie fand, daß er einen feindseligen, grausamen Zug um den Mund und bössartige Augen habe, und es war ihr ganz recht, daß ihr Frau von Hilgers bald danach Aufträge zu einigen Beforgungen erteilte, um für eine Weile ungefähr mit Herrn von Schmichow plaudern zu können. Ihre Unterhaltung mußte wirklich von sehr interessanter und bedeutsamer Art gewesen sein; denn als die Baroness nach einer geraumen Weile zurückkehrte, befand sich ihre Mama in einem Zustande hochgradiger Aufregung, während aus Schmichow's Augen die helle Genugthuung und Schadenfreude bligte. Josephine hörte nur noch, wie er sagte:

„Sie können also in Allem, was diesen Punkt anbetrifft, unbedingt auf mich zählen, meine Gnädige!“ Dann fuhr die alte Familienkutsche wieder vor, Schmichow verabschiedete sich ebenso höflich von den Damen, als er sie bewillkommen hatte, und das schwerfällige Fahrzeug setzte sich langsam auf der Landstraße nach Storkow in Bewegung.

Josephine war zwar sehr neugierig auf die Art der Mittheilungen, welche ihre Mama so sehr aus dem gewöhnlichen Gleichgewicht gebracht hatten, aber sie vermied es, eine directe Frage zu stellen, da sie wußte, daß Frau von Hilgers in solchen Momenten ihrem übervollen Herzen stets am ehesten ohne einen äußern Antrieb Luft zu machen pflegte.

Und so geschah es denn wirklich auch heute.

„Eine schöne Neugierde, die ich da erfahren habe!“ fuhr sie endlich heraus. „Die Ahnung, welche ich gleich beim Anblick des gestrigen Briefes gegen den Obersten äußerte, hat sich vollkommen bewahrheitet, nur in noch schlimmerer Weise, als ich es für möglich gehalten hätte. Dein leichtfüßiger Vetter hat sich mit dieser schlauen Person, die mit kluger Berechnung an seinem Lager die Krankenwärterin spielte, ohne jedes Bedenken heimlich verlobt, und er gebet sich die Einwilligung des Obersten demnach mit einem einzigen Sturmangriff zu erobern. Ist das nicht geradezu himmelschreiend!“

„Ich wüßte nicht, inwiefern, Mama,“ antwortete Josephine verwundert. „Wenn die junge Dame wirklich liebenswerth ist und vortrefliche Charaktereigenschaften aufzuweisen hat, wie man ja wohl annehmen muß, so wird sich der Oheim auch wohl über den Standesunterschied hinwegsetzen können. Jedenfalls haben wir Beide überhaupt kein Recht, in dieser Sache ein Wort einzureden!“

Die Freifrau lachte höhnisch auf. Es war ein Lachen, welches Josephinen in's Herz schnitt und ihr noch weniger gefiel, als das ganze heutige Benehmen der Mutter.

„Ist das wirklich Alles, was Du auf die große Neugierde zu sagen weißt? Nun, ich sehe, daß ich mich in dem Glauben an Deine Klugheit doch recht sehr getäuscht habe, und daß Du dem Himmel danken kannst für eine Mutter, die etwas weniger kurzichtig ist als Du. Es würde mir in der That sehr gleichgültig sein, ob Herr Hans von Stedingen eine Reichgräfin freit oder sich eine Gattin von der Straße aufliest, wenn — nun, wenn ich nicht selber eine heirathsfähige Tochter hätte!“

„Mama!“ — Josephine hatte es beinahe entsezt ausgerufen, und in ihren Zügen malten sich Entrüstung und Angst zugleich. „Du denkst doch nicht etwa daran, daß ich —“

„Daß Du Frau von Stedingen und die einstige Herrin von Storkow werden sollst! — Ganz recht, daß denke ich, und ich hoffe noch immer sehr zuversichtlich, diesen Gedanken zur Wirklichkeit zu machen. Oder willst Du selbst Dich etwa dagegen sträuben? Hast Du etwa so große Hoffnungen für Deine Zukunft, daß Du glaubst, eine solche Aussicht kurzweg von der Hand weisen zu können?“

Das junge Mädchen war durch den höhnischen Ton der Mutter und durch die Entschiedenheit, mit welcher dieselbe sprach, in die äußerste Verwirrung versezt worden. Sie hatte sich bisher sehr lebhaft für den fast ganz unbekanntem Vetter interessiert und sich aufrichtig auf sein Kommen gefreut, aber an eine Möglichkeit, wie es die von der Freifrau angedeutete war,

hatte sie auch nicht für einen einzigen Augenblick gedacht Wohl hatte sie seit dem Tode ihres Vaters und seit dem damit verbundenen gemeinen ihres Umfchwung in ihren äußeren Verhältnissen im Grunde des Herzens stets den sehnlichen Wunsch nach Unabhängigkeit und nach einer Wiederkehr des Reichthums gehegt, wohl hatte sie manchmal mit einem gewissen Entsetzen an die Möglichkeit gedacht, daß ihr dieser Wunsch verjagt bleiben könnte; — aber die Sorglosigkeit der Jugend hatte ihr noch immer über solche trübe Stunden hinweggeholfen, und nie war es ihr in den Sinn gekommen, daß sie aus bloßer Berechnung ein Ehebinde eingeben könnte. In ihrer jungfräulichen Seele regte sich unwillkürlich ein Gefühl des Widerwillens, als sie erkannte, daß sie von ihrer Mutter zum Gegenstand einer klug angelegten Speculation gemacht worden sei; daß die Heise nach Storkow nur einem ganz bestimmten von langer Hand vorbereiteten Plan gehobte habe, der nun trotz aller entgegenstehenden Hindernisse und ohne Rücksicht auf ihre und ihres Veters Herzensmeinung zur Ausführung gebracht werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Nahewein.

Zur jetzigen Versendungszeit bitte ich die Herren, die von mir schon Wein bezogen haben, mir rechtzeitig ihre Bestellungen aufzugeben, die Uebrigen bitte ich, einen kleinen Versuch mit meinen Weinen, für deren Reinheit ich garantire, machen zu wollen.

Der Nahewein, gebaltvoller und substantieller als Rheim- und Moselweine, doch im Preise niedriger, als andere eben trinkbare Weine mit hochflingenden Namen, wird von vielen Autoritäten bezogen und empfohlen.

Zum diesjährigen Versandt gelangt:

1886er Weisswein zu 70 Pf. den Str. u. in Gebinden von 60 bis 120 Liter
1886er Rothwein „ 100 „ „ tieferer Größe.

Um einen Vergleich anstellen zu können, versende Proben gratis und franco.

Sobornheim an der Nahe.
L. J. Müller, Weinproducent.

Advertisement for Pflüge (plows) and other agricultural equipment. Text includes: Pflüge für jeden Boden. Mehrschaarige Pflüge zum selgen. Saafes Aker-Eggen, für jede Arbeit und jeden Boden passend. Jedes Stück unter Garantie empfiehlt M. L. Reyersbach, W.-Damm Nr. 2.

Advertisement for L'estomac medicine. Includes an image of a bottle and text: L'estomac ist nur ächt wenn: die Staniol-kapsel, Garantie (Papierbändchen am Halse der Flasche) Etiquett und Rückseite der Flasche den Namen Dr. med. Schrömbgens tragen. 18 Medaillen. Haupt-Agentur bei Herrn Joh. Lohmann, Oldenburg. Ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Advertisement for Arbeitsgeschirre (work clothes). Text includes: Arbeitsgeschirre, Sielen, Leiten, Bäume, Halfter, Halskoppel, Strangscheiden etc. empfehle in bester Waare. Heiner. Hallerstedde, 20, Mottenstr. 20. Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3 1/2 bis 4% p. a. G. Saffelsdorf, Rechnungsführer, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Trotz bedeutender Steigerung der Lohn- und Eisen-Preise verkaufe

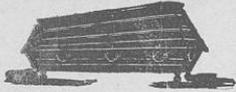
Geachte Decimalwaagen

in kräftigster, bester Waare. **Schneiden** und **Pfannen** aus **Stahl** zu meinen bekannten, billigen, vorjährigen Preisen.

Geachte Gewichte, Gemüse ebenfalls **billigt**.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

M. L. Reyersbach.



Sarg-Magazin, Wallstr. 22
von **S. Wessels.**

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerdigungen mittelst Trichter-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen, sowie Leichenanzüge.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

Edo Meiners, Oldenburg,
Wilh. Frisius,
W. Weber, Varel,
Anton Rosemeyer, Lönning.



Carl Wille,

Rüper, Staustr. 10,
empfeht sein reichhaltiges Lager von **Holzwaaren**, als: Waschröde, Waschbretter, Blumentübel, Balsen, Eimer, Butterkannen, Milch- und Futterstapfen, Butterformen, Giergestelle, Mollen, Spaten und Garten für Kinder, Holzspanntöfel, Kochlöffel und Schlefe, Masebälge und sonstige Haushaltungs-Gegenstände zu billigen Preisen.

Flurplatten, gelbe Trottoirsteine, Wandfliesen, Bremer Fluren, Dachpappe, Dachlath, Carbolinum, Theer, Portland Cement, Kalk etc. empfiehlt
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterialien-Handlung.

WER
lebend, ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Uim a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Damen f. discr. liebed. Aufn. bei Frau **Kühl, Gebamme, Dsnabrück, Suttthausstr. 1.** Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Ernst Rasina,
pract. Zahntechniker,
Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.
Schmerzfreie Behandlung.

Oelfarben

streichfertig und in trockenem Zustande, gekochten Leinöl, Terpentinöl, Siccatis, sämtliche Sorten Lacke Fußbodengläse.

Fußbodenglanzlacke

in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie Pinsel und alle Maler-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Klostermann, Staustraße 23.
Farben und Maler-Utensilien.



Raziren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. **Silberstahl-Razirmessern**; dieselben nehmen den härtesten Bart mit Leichtigkeit. Preis Mk. 2.15. **Claf. Abzieher** Mk. 2.15 bei

A. Wawra, Hofriseur, Oldenburg.

F. A. Eckhardt.

Oldenburg i. Gr., innerer Damm 1.

Kunst-Färberei und chem. Waschanstalt.

Hamburg - Amerikanische



Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: Die **Direction in Hamburg, Dovenfeth Nr. 18-21.** Nr. 2

Unzerreissbare Schlaf- u. Pferdedecken aus garantiert reiner in verschiedenen neuentworfenen Mustern, wobei zugleich darauf aufmerksam machen, daß die mit unsern neuen Maschinen gearbeiteten **Buckskins** und **Zwirn-Cheviots** weit ansehnlicher und feiner wie bisher ausfallen.

Buckskins u. **Cheviot** u. **Loden** mit gold. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Damen-Kleiderstoffe, Natur-Schafwolle, ohne Kunstwolle.

ANFERTIGUNG aus dazu gelieferter Wolle zu niedrigen Lohnätzen.

PROBEN werden ab Fabrik gratis u. franco zugesandt.

Detail-Verkauf und Versandt an Private in beliebiger Meterzahl.

Besucher der Bremer Ausstellung: Auf der **Bremer Ausstellung** in der Maschinen-Ausstellung ein Webstuhl in Betrieb und eine Verkaufsstelle für unsere Fabrikate eingerichtet.

Zeteler Weberei Janssen & Co., Tuchfabrik zu Oldenburg i Gr

Cautions - Leistung für Beamte, Private, Eisenrenten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen über. **Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt** **Fides** Mannheim

Man verlange in den Buchhandlungen aller Orte **zur Ansicht** Hef 1 des neuen V. Jahrgangs 1890/91 September-Heft 1890:

Velhagen & Klasing's
Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1.²⁵ in stets wechselndem kunstvollem Farben-Umschlag.

Vornehmste illustrierte Monatschrift für die Familienlektüre und den Salon.

„Velhagen & Klasing's Neue Monatshefte“ sind in ihrer eigenartigen Ausstattung, mit ihrem mannigfaltigen, sorgfältig gezeichneten Lesestoff, ihren feinen Abbildungen und Kunstbeilagen für diejenige Kreise bestimmt, in denen man literarisch Gebildetes und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigen zu unterscheiden weiß.

Gratis als Extra-Beigabe: Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.

Inserate finden weiteste Verbreitung.